

## Chronik 2021 des Referats für Internationale Zusammenarbeit

### Burkina Faso

Wie in der gesamten Sahel-Zone hat sich auch in Burkina Faso die Sicherheitslage im Jahr 2021 weiter verschlechtert. Infolge von islamistischem Terror und blutigen Auseinandersetzungen zwischen bewaffneten Rebellengruppen und staatlichen Sicherheitskräften sind inzwischen über 1,4 Millionen Menschen innerhalb des Landes auf der Flucht. Mädchen und Frauen trifft das besonders hart, denn bewaffneter Konflikt und Vertreibung erhöhen das ohnehin bereits große Risiko sexualisierter Übergriffe noch weiter, und auch unter den sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Terrors leiden sie am meisten.

Das Schwerpunktthema unserer Partnerorganisation [Association Bangr Nooma](#) (ABN) ist der Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung (engl. Female Genital Mutilation/FGM), doch inzwischen wenden sich auch immer mehr von anderen Gewaltformen betroffene Frauen an ABN. Mit der Unterstützung durch TDF konnte ABN auch im Jahr 2021 weit über 100 hilfesuchenden Mädchen und Frauen Zuflucht, psychologische Unterstützung und rechtliche Beratung in dem von ihnen betriebenen Gewaltschutzzentrum bieten.



Im Gewaltschutzzentrum von ABN werden hilfesuchende Mädchen und Frauen beraten und unterstützt © TDF

Auch die Aufklärungskampagnen zu FGM und anderer geschlechtsspezifischer Gewalt wurden erfolgreich fortgesetzt. Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten allein im ersten Halbjahr 2021 bereits 650 Mädchen, Frauen, Jungen und Männer über Hausbesuche und Gruppenveranstaltungen erreicht und über die extrem schädlichen Folgen von FGM informiert werden. Zudem ermöglicht ABN in Zusammenarbeit mit GynäkologInnen inzwischen auch medizinische Notoperationen für Frauen, die FGM bereits erlitten haben und nun an gravierenden gesundheitlichen Folgeschäden leiden.

### Mali

Auch Mali wurde im Jahr 2021 weiterhin von politischen Konflikten und islamistischem Terror erschüttert. Nachdem das Militär erst im August 2020 den demokratisch gewählten Präsidenten Ibrahim Boubacar Keïta aus dem Amt geputscht hatte, folgte

weniger als ein Jahr später im Mai 2021 ein weiterer Putsch gegen die Übergangsregierung unter Bah N'Daw. Als neuer Übergangspräsident wurde Oberst Assimi Goïta vereidigt, eine Rückkehr zu stabilen demokratischen Strukturen scheint nicht in Sicht. Islamistische Gruppierungen nutzten das politische Chaos, um ihre Präsenz vor allem im Norden Malis auszubauen, und verüben regelmäßig terroristische Angriffe. Auch den sie bekämpfenden staatlichen Sicherheitskräften werden immer wieder schwere Menschenrechtsverletzungen gegen die Zivilbevölkerung vorgeworfen. Die Zahl der Binnenvertriebenen liegt inzwischen bei über 400.000 Menschen.

In diesem von Gewalt und Chaos geprägten Klima bot die TDF-Partnerorganisation [Association pour le Progrès et la Défense des Droits des Femmes](#) (APDF) auch 2021 über ihre beiden Schutzhäuser in Bamako und Gao sowie ihre 47 regionalen Projektbüros eine konstante Anlaufstelle für hunderte hilfeschuchende Mädchen und Frauen. Sie erhielten dort nicht nur individuelle Unterstützung in Form von Notunterkunft, medizinischer Versorgung, psychologischer Hilfe, rechtlicher Beratung und gerichtlichem Beistand, sondern auch die Möglichkeit, über berufsbildende Kurse etwa in den Bereichen Näherei und Schneiderei neue Qualifikationen zu erwerben. APDF hilft gewaltbetroffenen Mädchen und Frauen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben, in dem sie ihre Traumata hinter sich lassen und sich eine gewaltfreie Zukunft aufbauen können.

Neben der angespannten Sicherheitslage stellte auch die andauernde Corona-Pandemie eine große Belastung für Mädchen und Frauen in Mali dar und trug zur noch stärkeren Ausbreitung von Gewalt gegen Frauen bei. APDF hat darauf reagiert und gezielt an die Pandemie-Bedingungen angepasste Informations- und Sensibilisierungskampagnen organisiert: Über lokale Radiosendungen und Informationsveranstaltungen wurde sowohl über Gewalt gegen Frauen als auch



Informationsveranstaltung von APDF in Bamako © APD

notwendige Schutzmaßnahmen gegen COVID-19 aufgeklärt. Außerdem wurden Gesundheits- und Hygienepakete an viele Haushalte direkt verteilt, und so zugleich der Kontakt zu den dort lebenden Mädchen und Frauen gewährleistet.

## Sierra Leone

Auch 2021 haben wir das Schutzhaus unserer Partnerorganisation [Amazonian Initiative Movement \(AIM\)](#) in Sierra Leone unterstützt. 20 Mädchen und junge Frauen sind zurzeit dort untergebracht – sie sind vor weiblicher Genitalverstümmelung oder häuslicher Gewalt geflohen, und haben im Schutzhaus eine sichere Zuflucht gefunden und die Möglichkeit, ihre Schulbildung fortzusetzen. Im vergangenen Jahr konnten wir den Mädchen eine besondere Freude machen: dank der



Die Mädchen im Schutzhaus sind stolz auf ihre neuen Fahrräder © AIM

beeindruckenden Spendenaktion der angehenden ErzieherInnen des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs in Hamm konnten Fahrräder für die Mädchen im Schutzhaus gekauft werden – nun sind sie endlich mobil! Die Mädchen sind unglaublich stolz auf ihre Fahrräder – viele von ihnen hätten nie damit gerechnet, einmal ein eigenes Fahrrad zu besitzen. Vor allem jedoch ist der zuvor sehr lange und anstrengende Schulweg nun kein Problem mehr, die Mädchen kommen pünktlich an und können sich besser auf den Unterricht konzentrieren. Da ihnen außerdem Luftpumpen, Reparaturkits und ein Workshop über Verkehrssicherheit und kleine Wartungsarbeiten zur Verfügung gestellt wurden, werden sie sich sicherlich lange über die Fahrräder freuen können.

Eine weitere tolle Nachricht ist, dass AIM 2021 das zweite alternative Initiationsritual in die Wege leiten konnte: Bei diesen „rituals without cutting“ werden traditionelles Wissen, Lieder und Tänze, die seit jeher zum Übergangsritual ins Erwachsenenleben für Mädchen in Sierra Leone gehören, weiter gelehrt, FGM fällt jedoch weg. Die zweite Ausrichtung dieses alternativen Rituals fand nun mit Tonkolili sogar in einem der am stärksten von FGM betroffenen Distrikte des Landes statt, und war mit über 300 Anmeldungen ein voller Erfolg – die unermüdliche Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit von AIM zahlt sich aus!

## Indien

Die Corona-Pandemie hat ganz Indien hart getroffen, so auch den zentralindischen Bundesstaat Telangana, in dem unsere Partnerorganisation, das [BHUMIKA Women's Collective](#), angesiedelt ist. Um die alarmierenden Infektionsraten in den Griff zu bekommen – bis Ende 2021 lag die kumulative Zahl der in Indien gemeldeten Ansteckungen bei über 34,7 Millionen – verhängte die indische Regierung im Mai 2021 einen landesweiten harten Lockdown. Dieser hatte jedoch wiederum verheerende wirtschaftliche Folgen für viele Menschen, da besonders HilfsarbeiterInnen ihr



Das BHUMIKA-Team verteilt dringend benötigte Hilfspakete © BHUMIKA

Einkommen verloren und oft kaum noch die Grundbedürfnisse für sich und ihre Familien decken konnten. TDF hat darum eine Sonderspende für Hilfspakete auf den Weg gebracht, die BHUMIKA im Juni und Juli 2021 in zwei besonders stark betroffenen Gemeinden des Distrikts Narayanapet an insgesamt 100 der einkommensschwächsten Familien verteilte. Die Pakete enthielten vor allem trockene Lebensmittel, aber auch Hygieneartikel wie Masken, Seife, Desinfektionsmittel und Damenbinden, und sicherten die

existenzielle Versorgung der notleidenden Familien.

Die Beratungs- und Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Mädchen und Frauen wurden währenddessen aufrechterhalten. Selbst während des harten Lockdowns ließ BHUMIKA hilfesuchende Frauen nicht allein, sondern hielt telefonisch Kontakt zu Betroffenen. Nach der Lockerung der Ausgangssperren wurden die Beratungsstellen unter entsprechenden Hygieneauflagen und Vorsichtsmaßnahmen wiedereröffnet. Die Hilfsangebote waren wichtiger denn je, denn auch in Indien hat die Corona-Pandemie die ohnehin schon grassierende häusliche Gewalt gegen Frauen noch einmal in die Höhe getrieben.

## Nicaragua

Corona-Pandemie und wachsende politische Repression stellten unsere nicaraguanische Partnerorganisation [MIRIAM](#) auch im Jahr 2021 vor große Herausforderungen. Obwohl aufgrund mangelnder Tests noch immer keine verlässlichen Zahlen vorliegen, hatte die Bevölkerung erneut viele Ansteckungen und Todesfälle in Zusammenhang mit dem Corona-Virus zu beklagen, die Impfkampagne kam nur schleppend in Gang. Auf politischer Ebene setzte sich der Trend zu wachsender Einschränkung und Kontrolle zivilgesellschaftlicher Arbeit durch die Regierung fort, und eine Kehrtwende ist nicht in Sicht: erst im November 2021 wurde die Regierung unter Präsident Daniel Ortega in einer international kritisierten und von der nicaraguanischen Opposition boykottierten Wahl für eine weitere Legislaturperiode im Amt bestätigt.



MIRIAM unterstützt gewaltbetroffene Frauen durch Beratungs- und Bildungsangebote – trotz wachsender Repression der Regierung © Lucero

Doch MIRIAM lässt sich nicht unterkriegen und steht, mit der Unterstützung durch TDF, auch weiterhin fest an der Seite gewaltbetroffener Mädchen und Frauen. Auch 2021 wurden wieder hunderte von hilfeschuchenden Frauen rechtlich und psychologisch beraten, um endlich aus dem Kreislauf der Gewalt ausbrechen zu können. Berufsbildende Kurse und anschließende Unterstützung beim Aufbau eines eigenen Kleinunternehmens schaffen zudem dringend benötigte Zukunftsperspektiven für die Betroffenen.

## Afghanistan

Wie für alle zivilgesellschaftlichen Organisationen in Afghanistan hat die erneute Machtergreifung der Taliban auch für die langjährige TDF-Partnerorganisation [Neswan Social Association \(Neswan\)](#) alles verändert. Im ersten Halbjahr 2021 ging die Arbeit im Frauenbildungszentrum noch ihren bewährten Gang: U.a. Alphabetisierungs-, Englisch-, Informatik- und Nähkurse wurden angeboten und erreichten rund 300 Teilnehmerinnen – obwohl die reguläre Zahl an Kursteilnehmerinnen durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie um die Hälfte reduziert werden musste. Mit der Machtübernahme der Taliban im August 2021 wurde die erfolgreiche Arbeit der Neswan Social Association jedoch abrupt unterbrochen: das Bildungszentrum musste aufgrund des Sicherheitsrisikos geschlossen werden, und die Neswan-Mitarbeiterinnen sahen sich nicht nur wirtschaftlichen Existenzängsten, sondern auch der Furcht vor Verfolgung und Schikanie durch die Taliban ausgesetzt. Frauenrechtliche Bildungsarbeit ist dem Taliban-Regime ein Dorn im Auge, zudem gehört die große Mehrheit des Neswan-Teams zur schiitischen Hazara-Minderheit, die schon während der ersten Taliban-Herrschaft besonders grausam verfolgt wurden.



Frauenrechte sind #UNVERHANDELBAR:  
Demonstration für Solidarität mit afghanischen  
Mädchen und Frauen © TDF

TDF hat darum alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die MitarbeiterInnen unserer Partnerorganisation und ihre Familien in Sicherheit zu bringen. Mit Hochdruck wurde daran gearbeitet, bürokratische und organisatorische Hürden des Evakuierungs-Prozesses zu überwinden und zugleich die MitarbeiterInnen vor Ort zu unterstützen, während sie sich vor dem Taliban-Regime versteckt hielten. Auch dank der großartigen Unterstützung vieler SpenderInnen ist es inzwischen gelungen, die meisten Neswan-MitarbeiterInnen und ihre Angehörigen

nach Deutschland zu evakuieren. Der Mut und Kampfgeist dieser Frauen ist bewundernswert: Obwohl ihr Leben völlig auf den Kopf gestellt wurde, planen sie bereits jetzt mögliche Schritte zur Wiederaufnahme ihrer frauenrechtlichen Bildungsarbeit in Afghanistan. Wir stehen dabei fest an ihrer Seite und werden uns auch zukünftig gemeinsam mit Neswan für das Empowerment afghanischer Mädchen und Frauen engagieren!

Darüber hinaus haben wir uns dafür stark gemacht, den Stimmen afghanischer Mädchen und Frauen im Kampf für ihre Rechte Gehör zu verschaffen. Am 23. September 2021 organisierte TDF eine Demonstration am Brandenburger Tor in Berlin, um in einem breiten Bündnis afghanischer und deutscher Frauenrechts- und Kulturorganisationen zur Solidarität mit afghanischen Mädchen und Frauen aufzurufen. Eine Vielzahl von Redebeiträgen und kulturellen Programmpunkten bereicherte die Kundgebung, deren Botschaft an die deutsche Bundesregierung und die internationale Gemeinschaft klar war: Afghanische Frauenrechte sind unverhandelbar, und das frauenfeindliche Taliban-Regime darf nicht durch diplomatische Anerkennung legitimiert werden.

Auch in Afghanistan selbst haben sich mutige Frauen aller Repression zum Trotz dem Taliban-Regime immer wieder öffentlich entgegengestellt und ihre Rechte auf Arbeit, Bildung und gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen eingefordert. Mitte Oktober unterstützte TDF die Organisation frauenrechtlicher Demonstrationen in Kabul, mit hunderten Teilnehmerinnen aus allen Provinzen des Landes. Die Taliban gingen brutal gegen die friedlichen Proteste vor – ein weiterer Beweis dafür, dass das Regime seine frauen- und freiheitsverachtende Haltung trotz gegenteiliger Versprechungen keineswegs geändert hat. Wir werden afghanische Mädchen und Frauen auch zukünftig in ihrem mutigen Kampf um ihre Menschenrechte unterstützen.



Mutige Afghaninnen fordern in Kabul ihre Rechte ein © Family Support & Welfare Organization

Neben der politischen Repression hat die afghanische Bevölkerung auch mit einer dramatischen humanitären Krise zu kämpfen, unter der Mädchen und Frauen besonders stark leiden. Armut und Hunger sind allgegenwärtig, und zwingen immer mehr Familien dazu, ihre Töchter noch im Kindesalter in die Ehe zu verkaufen. TDF hat darum Ende 2021 finanzielle Hilfsleistungen für frauengeführte Haushalte und andere besonders vulnerable Familien auf den Weg gebracht, um ihnen über den Winter zu helfen und zumindest die unmittelbare Not zu überbrücken.

## Beendete Projekte

### Kamerun

2021 endete die neunjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation Association d'Appui aux Filles de M'lay, Huva et Ldama (AAFMHL) in Kamerun. Ihr Projekt „Selbstbestimmung durch Bildung“ vergibt Stipendien an Mädchen der Ethnie der Mafa in den Bergdörfern Nordkameruns, und unterstützt diese nicht nur von der Grundschule bis zum Abitur, sondern sogar bis zum Abschluss einer beruflichen

Ausbildung oder eines Studiums. Schulgeld und Unterrichtsmaterialien werden für die Mädchen gestellt, deren Familien in der Regel sehr arm sind und die Ausbildung ihrer Töchter selbst nicht finanzieren könnten.

Durch die Unterstützung von TDF konnten seit 2012 jährlich 20-30 Mafa-Mädchen die Grundschule, das Gymnasium oder die Technische Fachschule besuchen. Im Jahr 2021 konnten wir 100 Schülerinnen zudem noch eine besondere Freude bereiten: sie erhielten Solarlampen, mit denen sie zukünftig auch nach Einbruch der Dunkelheit für die Schule lernen können. Da sie nach der Schule Haus- und Feldarbeit verrichten müssen, bleibt ihnen meist nur der Abend für ihre Schulaufgaben. Allerdings sind die Bergdörfer noch nicht an das Stromnetz angeschlossen und es wird um 6 Uhr dunkel. Die Spende der Solarlampen, bei der TDF von dem Unternehmen ABIOLA LichtPortal unterstützt wurde, erleichtert den Mädchen das Lernen deshalb ungemein.



Die Schülerinnen sind glücklich über ihre neuen SolarKits © Emmanuel Gonondo

Zudem wurden fünf Schulen in den Bergdörfern sowie die lokale Gesundheitsstation, in denen abends keine einzige Glühbirne brennt, mit Turbo-Chargern von ABIOLA ausgestattet. So können die DorfbewohnerInnen die Räumlichkeiten nun auch nach Anbruch der Dunkelheit nutzen, zum Beispiel für Erwachsenenbildung oder organisatorische Meetings.

Die Zusammenarbeit mit AAFMHL ist 2012 auf Initiative unserer Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Godula Kosack zustande gekommen und hat uns viel Freude bereitet. Der Rückblick auf die Projektarbeit zeigt, dass die Förderung nicht nur das Leben der Stipendiatinnen für immer verändert hat, sondern vielmehr die Sichtweisen ganzer Dorfgemeinschaften: Eltern sind stolz auf die Schulbildung ihrer Töchter, die Verheiratung von minderjährigen Schülerinnen wird gesellschaftlich weniger akzeptiert, und Mädchen, die sich früher keinen anderen Lebensweg als Haus- und Feldarbeit vorstellen konnten, träumen nun von einem eigenen Bildungs- und Berufsweg. Wir danken deshalb allen SpenderInnen und UnterstützerInnen, die es uns ermöglicht haben, über so viele Jahre hinweg einen Beitrag zur wertvollen Arbeit der AAFMHL leisten zu können! Das Projekt „Selbstbestimmung durch Bildung“ wird auch weiterhin vielen Mädchen zu Bildung und einer beruflichen Zukunft verhelfen und wird zukünftig von der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft ([DAFRIG](#)) finanziert.

## **Entwicklungspolitische Bildungsarbeit**

### **Kartenspiel „Es liegt an uns“**

In der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit gab es 2021 eine Premiere für uns: Die Entwicklung des frauenrechtlichen Kartenspiels „[Es liegt an uns](#)“! Ein Spiel zu entwickeln, das sich mit den Menschenrechten der Frau, der Gleichberechtigung der Geschlechter und Gewalt an Mädchen und Frauen in Deutschland und weltweit auseinandersetzt und so die Schwerpunktthemen von TDF auf spielerische Weise vermittelt, hat uns vor große Herausforderungen gestellt – aber vor allem dank der tollen Zusammenarbeit mit den Spielentwicklern Ronald Hill und Marcel Davidsohn sowie der Grafikerin Dorothea Blankenhagen auch großen Spaß gemacht!



© TDF

„Es liegt an uns“ besteht aus zwei Teilspielen: Teilspiel 1 („Wisst ihr’s?“) bietet über Quizfragen einen schnellen Einstieg in die verschiedenen Themenbereiche. Was bedeutet „Upskirting“? Wie

viele Mädchen und Frauen sind weltweit von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen? Seit wann ist Vergewaltigung in der Ehe in Deutschland strafbar? Über diese und viele weitere Fragen können die SpielerInnen ihr Wissen über Frauenrechte in Deutschland und weltweit testen und erweitern. Teilspiel 2 („Macht mit“) ermöglicht dagegen eine noch weiter vertiefte, kreative Auseinandersetzung mit den behandelten Themen. Die SpielerInnen nehmen verschiedene Rollen ein, etwa die der Richterin, Journalistin, Parlamentarierin oder Parteivorsitzenden, und müssen dann gemeinsam interaktive Aufgabenstellungen bearbeiten – diese reichen vom Ausdenken eines Hashtags wie „MeToo“ oder „Aufschrei“ über die Diskussion verschiedener Thesen bis hin zur Erarbeitung von Ideen, wie Probleme wie Frühverheiratung oder sexualisierte Gewalt angegangen werden sollten – Denkanstöße und spannende Diskussionen sind also garantiert!

Am 8. Dezember fand der sehr erfolgreiche digitale [Launch des Kartenspiels](#) statt: Rund 55 Teilnehmende hatten sichtlich Spaß daran, die beiden Teilspiele über eine Auswahl der Quiz- und Aufgabenkarten auszuprobieren. Wir haben uns sehr über das positive Feedback gefreut, und bedanken uns an dieser Stelle herzlich beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, welches über sein Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB) die Entwicklung des Spiels finanziert und damit ermöglicht hat. „Es liegt an uns“ ist nun im [TDF-Shop](#) und damit für alle interessierten Spielefans und MultiplikatorInnen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit erhältlich!

## **Online-Veranstaltungsreihe zu FGM in Burkina Faso und Deutschland**

Von Juni bis September 2021 fand eine Online-Veranstaltungsreihe zum Thema Weibliche Genitalverstümmelung in Burkina Faso und Deutschland mit unterschiedlichen KooperationspartnerInnen in ganz Deutschland statt. Rakieta Poyga, die Gründerin und Leiterin unserer burkinischen Partnerorganisation ABN, berichtete als Referentin der Veranstaltungen über die schädliche Praktik und zu ihrem langjährigen Engagement.



Aktivistin und ABN-Gründerin Rakieta Poyga © Alexander Gonschior

Bereits die Auftakt-Informationsveranstaltung am 6. Juli, bei der neben Rakieta Poyga auch die Frauenärztin und Geburtshelferin Dr. Eiman Tahir über FGM aufklärte, war mit über 250 TeilnehmerInnen ein großer Erfolg. Die Bandbreite der übrigen Veranstaltungsformate reichte von weiteren Diskussionsveranstaltungen über Workshops mit Schulen bis hin zur Vorführung des Films „In Search“ der kenianischen Regisseurin Beryl Magoko, alles auf digitaler Ebene.

Ebenso wurden ganz unterschiedliche Zielgruppen angesprochen: Manche Veranstaltungen richteten sich frei zugänglich an alle interessierten Personen, andere waren spezifisch auf medizinisches Fachpersonal zugeschnitten. Ein Workshop mit HeRoEs Duisburg diente zudem der gezielten Einbindung männlicher Multiplikatoren in die Arbeit gegen FGM.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe fanden außerdem zwei Podcast-Aufnahmen zum Thema FGM in Deutschland und Burkina Faso mit Rakieta Poyga statt: einmal im [Podcast der Berlinerin Xasha](#), die regelmäßig Menschen zu gesellschaftlichen Tabuthemen interviewt, und einmal im Rahmen des [Podcast „Selbstbestimmt und frei“](#) der TDF-Städtegruppe Leipzig. Wer keine Gelegenheit hatte, bei der Online-Veranstaltungsreihe dabei zu sein, hat somit also auch jetzt noch die Möglichkeit, mehr über Rakietas Engagement und die Erfolge und Herausforderungen im Kampf gegen FGM zu erfahren!

## **Verleihung der Ausstellung „Ni una menos“**

Seit Januar 2021 kann die TDF-Ausstellung „¡Ni una menos! – Weg aus der Gewalt“ über häusliche und sexualisierte Gewalt in Nicaragua und Deutschland ausgeliehen werden. Fotografien der nicaraguanischen Künstlerin Itzel Chavarría (Künstlernamen Lucero) zeigen mutige Frauen, die mit Unterstützung unserer nicaraguanischen Partnerorganisation MIRIAM für ihre Rechte und ein selbstbestimmtes Leben kämpfen und versuchen, aus dem Kreislauf der Gewalt auszubrechen. Neben den 20 bewegenden Kunstwerken gehören auch 11 Informationstafeln zur Ausstellung, die über die Arbeit von MIRIAM sowie Verbreitung, Hintergründe und Gesetzeslage bezüglich häuslicher und sexualisierter Gewalt sowohl in Nicaragua als auch in Deutschland aufklären. Insgesamt wurde die Ausstellung im Jahr 2021 deutschlandweit über 20-mal ausgeliehen!

## Internationale Aktivistinnen

Ein weiterer Schwerpunkt des TDF-Referats für Internationale Zusammenarbeit ist der Schutz und die Unterstützung bedrohter Menschenrechtsaktivistinnen weltweit. Erreicht werden soll das durch mehrmonatige Gastaufenthalte in Deutschland oder in einem Nachbarland in der Herkunftsregion der gefährdeten Aktivistinnen, damit sie ihre wertvolle Arbeit in einem geschützten Umfeld fortsetzen können. Ihre Sicherheitslage soll auch durch Vernetzung und Kapazitätsstärkung in Deutschland verbessert werden.

Von März bis August 2021 war die kolumbianische Aktivistin July P. Cassiani-Hernández als erste internationale Menschenrechtsaktivistin in der TDF-Geschäftsstelle zu Gast. Ihr



© July Cassiani-Hernández

Aufenthalt wurde durch die Elisabeth-Selbert-Initiative des Auswärtigen Amtes in Kooperation mit dem Institut für Auslandsbeziehungen gefördert. July setzt sich seit Jugendalter für Menschen- und Frauenrechte ein. Als Projektleiterin des „South-South Cooperation Council for Sustainable Development“ konnte sie von Deutschland aus weiterhin zu den Themen Friedensbildung und Konflikttransformation arbeiten und sich gegen Mädchen- und Frauenhandel engagieren. July bloggte außerdem für TDF über ihre Arbeit sowie die momentane Lage in Kolumbien.

Leider hat sich die Situation für kolumbianische MenschenrechtsaktivistInnen in den letzten Jahren stetig verschlechtert. Im Jahr 2021 allein wurden über 130 AktivistInnen ermordet, insbesondere indigene Führungspersonen, Kleinbauern/-bäuerinnen, UmweltschützerInnen und FrauenrechtsaktivistInnen. Aufgrund dieses anhaltenden großen Sicherheitsrisikos hat July sich entschlossen, ihren Aufenthalt in Deutschland mit einem Sprachkurs und einem anschließenden Masterstudium zu verlängern. Wir freuen uns sehr, dass sie nun Teil des Hilde Domin-Programms „Students at Risk“ des DAAD ist, ein Programm für weltweit gefährdete Studierende und DoktorandInnen.

Für TDF war Julys Aufenthalt bei uns sehr bereichernd und ein voller Erfolg als Pilotphase in der Organisation von Schutzaufenthalten für bedrohte Aktivistinnen. Wir freuen uns bereits darauf, im Jahr 2022 eine zweite Menschenrechtsaktivistin mit Unterstützung der Elisabeth-Selbert-Initiative bei uns begrüßen zu dürfen!